

Bundesministerium lobt Mehrgenerationenhäuser

MT 8.6.11

Vertreter der bundesweit 500 Einrichtungen in Berlin empfangen – Alexandra Rapp aus Mühlacker mit dabei

MÜHLACKER/BERLIN (pm). In Berlin wurden Anfang der Woche die Vertreter der 500 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland, darunter auch die Mühlacker Leiterin Alexandra Rapp, im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfangen.

Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Hermann Kues (CDU) dankte den Verantwortlichen für ihr Engagement vor Ort und ermutigte sie, weiterhin Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen: „Mit großem Engagement haben Sie Ihre Mehrgenerationenhäuser und damit das ganze Aktionsprogramm zu einer Erfolgsgeschichte gemacht, die auch in die Zukunft trägt.“

Das vom Bund geförderte Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser läuft seit 2006. In den 500 Häusern engagieren sich bundesweit über 16 000 ehrenamtliche Helfer, täglich werden die Häuser von über 40 000 Besuchern genutzt. Aufgrund des Erfolgs, heißt es aus Berlin, habe sich das Bundesfamilienministerium „mit Nachdruck für ein Folgeprogramm eingesetzt“, das generationenübergreifende Angebote noch stärker in den Mittelpunkt rücke.

Die Bewerbungsphase beginnt Anfang Juli. 450 Mehrgenerationenhäuser können am dreijährigen Folgeprogramm teilnehmen, in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt soll ein Haus unterstützt werden – also auch Mühlacker, das einzige Mehrgenerationenhaus im Enzkreis. Allerdings dampft der Bund seinen jährlichen Zuschuss von bislang 40 000 Euro auf 30 000 Euro ein. Die restlichen 10 000 Euro sollen künftig das Land, der Landkreis und/oder die Kommune beisteuern. In Mühlacker steht die offizielle Zusage der Kommunalpolitik über eine Förderung noch aus, die Gespräche mit dem Enzkreis über eine Beteiligung laufen.

„Die Mehrgenerationenhäuser leisten einen aktiven Beitrag für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft“, betont die Mühlacker Leiterin Alexandra Rapp, die sich zwar über die lobenden Worte der Politik freut, jedoch auch die Notwendigkeit entsprechender Mittel für eine erfolgreiche Arbeit betont. Mehrgenerationenhäuser brächten Menschen aller Altersgruppen und Kulturen zusammen, aktivierten das freiwillige Engagement der Bürger, wür-



Staatssekretär Dr. Hermann Kues würdigt die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser. Foto: privat

den jungen Familien Hilfestellung geben und ältere Menschen und pflegende Angehörige unterstützen, fasst sie zusammen.

Ein Beispiel dafür sei das Projekt der Kinderstube, einer flexiblen Kinderbetreuung für Kinder ab dem Babyalter im Mehrgenerationenhaus in Mühlacker. „Was uns leitet, ist der selbstverständliche Umgang der Generationen untereinander: Die Kinder aus der Kinderstube besuchen zum Beispiel mit ihren Bobbycars die Bewohner auf den Wohnbereichen und die auf das Bett angewiesenen Menschen in ihren Zimmern. Wenn sie damit das Herz der alten Menschen erfreuen, dann sind wir in diesem Moment der Idee einer solidarischen Bürgergesellschaft wieder ein Stück näher gekommen“, sagte Rapp, die in Berlin in verschiedenen Workshops Einblick in die Arbeit anderer Häuser erhalten hat. „Es gab einen sehr lebhaften Austausch, der die oft sehr unterschiedlichen Ansätze deutlich gemacht hat.“

Eines aber haben alle gemeinsam: Bevor nicht die weitere finanzielle Förderung gesichert ist, bleibt ein Stück Ungewissheit.